

Blätter und Zweige setzte, ihm den Atem erschwerte und einen großen Teil seiner Blüten erstickte. Auch dieses Leid wurde überstanden; denn endlich kam ein erfrischender Regen, wusch den Staub hinweg und stärkte unser Bäumchen so, daß es wieder wachsen und Früchte ansetzen konnte. Aber nun kamen neue Trübsale. Böse Buben, welche vorbeigingen, rissen ihm Zweige ab oder schlugen und warfen nach den Früchten und häufig genug kam das Vieh und rieb sich an dem Stamme, also daß sich von dem Bäumchen die schützende Rinde ablöste und es vor Schmerzen aufseufzte.

Da gedachte unser Kirchbaum des stillen Tales und seines Aufenthaltes in der schützenden Baumschule. „Ach, wie habe ich mein Glück und die Sorgfalt des Gärtners verkannt,“ seufzte er oft, „und wie sehe ich erst jetzt ein, daß jene Zeit, die ich so oft verwünschte, die glücklichste meines Lebens war!“

Dr. Lorenz Kellner.



54. Die Kaiserkrone.

In des Paradieses Auen
Auch die Kaiserkrone stand,
Wunderherrlich anzuschauen
In dem prächtigen Gewand.

Als ob Gott ihr's nicht bescherte,
Daß sie's trag' zu seinem Ruhm!
Zürnend nun der Schöpfer kehrte
An dem Schaft die Glocken um.

Ihre Glocken aufwärts strebend
Wurden aller Blumen Neid;
Drob, in Stolz sich überhebend,
Macht zum Abgott sie ihr Kleid.

Eine Büß'rin nun sie stehet:
Aus den Blütenkelchen rinnt
Trän' um Träne, welche flehet,
Daß die Schuld Vergebung find'.

Und sie nährt ihr stilles Hoffen:
Nach der Buße, streng und scharf,
Daß die Augen hell und offen
Wieder sie erheben darf.

Dr. Wilhelm Reuter.

